

# Schwedter Tageblatt

Veröffentlichungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 202

Dienstag, den 28. August 1928

35. Jahrgang

## Chronik des Tages.

- \* Stresemann wurde in Paris von der Bevölkerung begeistert begrüßt.
- \* Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes brachte eine politisch wichtige Rede Briands.
- \* Stresemann besprach sich mit Poincaré 3/4 Stunden lang.
- \* Der kommunistische Antrag auf vorzeitige Einberufung des Reichstags wurde vom Reichsrat abgelehnt.

## Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Im Quai d'Orsay hat nunmehr die feierliche Sitzung zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes stattgefunden. Eine riesige Menschenmenge hatte sich vor dem Gebäude versammelt. In der Vorhalle über der Freitreppe bildeten die Amtsdienner in rotfarbener Hose und weißen Strümpfen und blauen, mit Silberknöpfen und Orden geschmückten Ueberröcken Spalier.

In allen Sälen im ersten Stockwerk erstarrte das Licht der vielhundertkerzigen Kronleuchter. Auf dem Balkon standen fünf riesige Scheinwerfer. Um 2 1/2 Uhr wurden die Türen zu den Sälen weit geöffnet. Als erster der bevollmächtigten Unterzeichner trat der amerikanische Staatssekretär Kellogg in Begleitung des Pariser Botschafters ein. Vereinzelt folgten dann die hohen Beamten des Quai d'Orsay mit dem Generalsekretär Verthelot an der Spitze und die übrigen Teilnehmer. 2.45 Uhr erschien Ministerpräsident Poincaré. Um 2.50 Uhr geriet Bewegung in die harrende Menschenmenge.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann fuhr in seinem Wagen vor, auf dessen Vorderseite zwei weißgekleidete Diener saßen. Zur Linken des Ministers saß der deutsche Botschafter v. Hoersch.

Im dem freien Innenraum des Hofes sah ein Tisch, auf dessen Glasplatte das Dokument des Kriegssüchtigenpaktes liegt. Golden blinkt der Beschalter, den der Bürgermeister von Le Havre dem Washingtoner Staatssekretär überreichte.

Die feierliche Sitzung begann Punkt 3.00 Uhr. Briand erschien im Saale, gefolgt von den Delegierten der Mächte. Zur Rechten Briands nahmen die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Italiens, Japans, Polens und der Tschechoslowakei, zu seiner Linken die Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands, Kanadas, Australiens, Neuseelands, Südafrikas und Irlands Platz. Während der

Scheinwerfer und Kinooperateur in Aktion traten, erhob sich der französische Außenminister zu einer längeren Ansprache.

Einleitend hob Briand hervor, wie sehr sich Frankreich geehrt fühle, die ersten Signatur des allgemeinen Kriegssüchtigenpaktes zu empfangen. Wenn man darin die moralische Situation erblicken wolle, die Frankreich in seinem ständigen Bemühen im Dienste des Friedens kennzeichnete, so nehme er im Namen der französischen Regierung eine solche Signatur an. Briand begrüßte dann die erschienenen Staatsmänner, die in ihrer Eigenschaft als Außenminister persönlich an der Ausarbeitung des Paktes teilgenommen hätten, um besonders dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg zu huldigen, der sich nicht scheute, mit der ganzen moralischen Autorität des von ihm vertretenen großen Landes die Versicherung seines Glaubens in dem Unterzeichnungspakt zum Ausdruck zu bringen.

## Stresemann offiziell gefeiert.

Briand wandte sich dann an Dr. Stresemann: „Welch höhere Ehre kann der zivilisierten Welt geboten werden, als dieses Schauspiel einer Versammlung, in der zur Unterzeichnung eines Paktes gegen den Krieg Deutschland aus eigenem Antrieb mit ganzem Herzen unter allen anderen Signatoren, seinen früheren Gegnern, teilnimmt? Eine noch treffendere Illustration ist es, wenn sich so dem Vertreter Frankreichs die Gelegenheit bietet, zum ersten Mal seit mehr als einem halben Jahrhundert einen deutschen Außenminister auf dem Boden Frankreichs zu empfangen und ihm den gleichen Empfang zu bereiten, wie allen seinen ausländischen Kollegen. Ich füge hinzu, daß man sich, da dieser Vertreter Deutschlands Stresemann heißt, besonders glücklich preisen kann, dem hervorragenden Staatsmann zu huldigen, der während mehr als 3 Jahren nicht geögert hat, seine ganze Verantwortlichkeit für das Wert der europäischen Zusammenarbeit, für den Frieden in die Waagschale zu werfen.“

Anschließend gedachte Briand Chamberlains. Dann fuhr er fort: „Zum ersten Mal wird der Krieg vor aller Welt in einem feierlichen Akt vorbehaltlos als Instrument der nationalen Politik abgelehnt.“

Zum Schluß seiner Rede führte Briand aus: Das große Verdienst des Paktes sei, Hoffnung in der Welt zu erwecken. Die Proklamierung des Friedens sei schon viel, man müsse ihn aber organisieren. Die Lösungen durch die Gewalt müssen durch Lösung durch das Recht ersetzt werden. Dies werde das Werk von morgen sein.

Die Rede Briands wurde im Anschluß von dem Uebersetzer des Auswärtigen Amtes, Camerlynck, ins Englische überföhrt.

## Nach der Ansprache

fordert nun Briand die Delegierten auf, sich in alphabetischer Reihenfolge an den kleinen Tisch zu begeben, der zwischen den beiden Flügeln des hufeisenförmigen Tisches

steht und dort den Kriegssüchtigenpakt zu unterzeichnen. Als erster erhob sich Dr. Stresemann und unterzeichnet im Namen Deutschlands. Ihm folgt Staatssekretär Kellogg, der Vater des Paktes. Als dritter zeichnet Lord Cushendun, Vertreter Großbritanniens. Briand ist der vierte. Es schließen sich dann die Vertreter der übrigen Nationen in der Reihenfolge des französischen Alphabets an.

Nach Beendigung dieses Zeremoniells begeben sich die Delegierten in den Rotondesaal, wo ihnen der Tee serviert wird.

Nach dem Festakt begab sich der Reichsaußenminister, wieder von der Menge jubelnd begrüßt, sofort in die deutsche Botschaft. Der Festakt, der sich durch die zahlreichen Filmlampen in einer entsetzlichen Hitze abspielte, hat ihn anscheinend recht mitgenommen.

## Stresemann in Paris.

Ueber den Besuch Dr. Stresemanns bei Briand wird von amtlicher deutscher Seite bekannt: Reichsaußenminister Dr. Stresemann stattete dem französischen Außenminister Briand einen Besuch ab. Die Unterhaltung der beiden Staatsmänner galt u. a. der bevorstehenden Tagung des Völkerverbundes und den damit zusammenhängenden Fragen.

## Die Unterhaltung mit Poincaré.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann begab sich im Cutawana und Zylinder in Begleitung seines Dolmetschers Dr. Schmidt zu einem Besuch des Ministerpräsidenten Poincaré in das Finanzministerium, das einen Flügel des Louvre einnimmt.

In dem Augenblick, als der Minister vor dem Louvre verfuhr, verließ der belgische Außenminister Hymans das Gebäude, der gleichfalls Poincaré einen Besuch abgestattet hatte.

Die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Poincaré, die um 10.50 Uhr begann, dauerte anderthalb Stunden. Die Unterhaltung fand im Empire-Salon des Ministeriums statt. Es wohnten ihr der Dolmetscher des Reichsaußenministers und der Dolmetscher des französischen Auswärtigen Amtes, Werweille, bei.

Dr. Stresemann wurde zum Schluß der Unterhaltung von Werweille bis zum Wagen begleitet. Der Minister verabschiedete sich von ihm, indem er ihm für die Liebenswürdigkeit der Uebersetzung dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß seine langen Ausführungen ihm nicht allzu viel Mühe gemacht hätten. Vor dem Finanzministerium hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Dr. Stresemann bei seiner Ankunft und Abfahrt lebhaft begrüßte.

Etwas eine halbe Stunde nach dem Eintreffen des Ministers kamen sein Arzt, Professor Zondek, und sein Privatsekretär, Konrad Bernhardt, an. Als sich die Unterhaltung zu sehr in die Länge zu ziehen drohte, ließ Prof. Zondek gegen 12 Uhr durch einen Diener dem Reichsaußenminister seine Karte überreichen. Stresemann nahm die Karte in Empfang und gab durch ein Lächeln zu verstehen, daß er die stille Mahnung seines Arztes verstanden habe.

## Stresemann an die Presse.

Als die französischen Journalisten Dr. Stresemann boten, ein Wort zu sagen, erklärte er scherzend: „Dr. Zondek verbietet mir, mehr als dreißig Minuten zu sprechen. Ich habe 35 Minuten mit Herrn Briand gesprochen und so verbleibt mir nur noch eine Minute, um der Presse „Guten Tag“ zu sagen. Dagegen lieh er der Presse schriftliche Erklärungen überreichen, in denen es u. a. heißt:

Der Zweck meiner Reise ist die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, des internationalen Vertrages, der den Zweck hat, den Krieg als Mittel nationaler Politik zu beseitigen. Man braucht diesen elementaren Grundsatz des Vertrages nur auszusprechen, um sich seiner außerordentlichen Tragweite bewußt zu werden. Die skeptischen Stimmen, die wir heute noch hören, erklären sich vielleicht daraus, daß wir dem Ereignis zu nahe stehen. Es ist uns allen klar, daß mit dem Vollziehen des bevorstehenden Aktes das Ziel, die endgültige Begründung des Weltfriedens, noch nicht ein für alle Mal erreicht ist. Ich bin jedoch der Ueberzeugung, daß wir in dem Pakt eine neue Grundlage besitzen, mit dem guten Willen aller Nationen eine Gestaltung der Welt herbeizuföhren, in der eine der schrecklichsten Geißeln der Menschheit, der Krieg, nicht mehr existiert. An der Verwirklichung dieses Ideals energisch und tatkräftig mitzuarbeiten, ist der feste Wille des deutschen Volkes.

Es ist eine bedeutende Tatsache, daß es gerade der Abschluß eines solchen Paktes ist, der den deutschen Außenminister zum ersten Mal nach langer Zeit in die Hauptstadt Frankreichs führt. Oft genug hat man gesagt, daß in den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern in gewissem Sinne der Schlüssel zu dem europäischen Friedensproblem liegt. Wir wollen alle, daß dem

Ausbau dieser Beziehungen auch nach Locarno noch immer manche Schwierigkeiten im Wege stehen, aber wir wissen auch, daß diese Schwierigkeiten nicht derart sind, daß die Politik der verantwortlichen Staaten vor ihnen Halt machen müßte. Sie können beseitigt werden, und deshalb müssen sie beseitigt werden.

## Was die andern sagen.

Wie Stresemann, so haben auch die anderen Bevollmächtigten der Presse Erklärungen übergeben.

Der belgische Außenminister Hymans erklärte: Belgien hat Wert darauf gelegt, sich dessen zu versichern, daß die Rechte und Pflichten, die aus den Locarnoverträgen und den Völkerverbündnissen folgen, durch den Pakt nicht erschüttert werden. Belgien unterzieht die Periode von 1918 bis heute einer Ueberprüfung und hebt aus ihr die verschiedenen Verhandlungen in Genf, den Locarnovertrag und den Kellogg-Pakt hervor. Man müsse den Kellogg-Pakt würdigen als einen großen Schritt zum Frieden. Die moralische Bedeutung liege darin, daß fortschreitend sich eine Abrüstung der Geister vollziehe. Der materielle Wert werde sich in einiger Zeit noch deutlicher herausstellen. Von Jalecki wird daran erinnert, daß die der letzten Völkerverbündnisversammlung unterbreitete Motion Polens ganz ähnliche Ziele wie der Kellogg-Pakt im Auge hatte und daß Polen seine Vorbehalte bezüglich der Aufrechterhaltung der Verträge gemacht habe.

## Pariser Kombinationen.

Möglichkeiten für Räumungsverhandlungen.

Durch den Besuch, den Außenminister Dr. Stresemann dem französischen Außenminister Briand am Quai d'Orsay abstattete, sind die politischen Verhandlungen eröffnet worden, die Dr. Stresemann während seines Pariser Aufenthalts mit den maßgebenden Männern der französischen Regierung zu führen beabsichtigt. In Briand findet Dr. Stresemann seinen alten Partner, mit dem er alle Vierteljahre in Genf das deutsch-französische Problem bespricht. Nicht zuletzt aus diesem Grunde darf man annehmen, daß der Besuch Stresemanns beim Ministerpräsidenten Poincaré von sehr viel größerer Bedeutung gewesen ist. Die These, die Poincaré vor einiger Zeit aufstellte, daß er die drei Probleme Rheinlandräumung, Revision des Dawes-Planes und interalliierte Schuldentregulierung nur gemeinsam behandeln wolle, ist die einzige Auffassung des französischen Kabinetts geworden. Schon in der Verbindung dieser drei Probleme liegt das Anzeichen dafür, daß die französische Regierung das Hauptgewicht auf die finanzielle Seite der Frage legen will und auch die Rheinlandräumung zu einer finanziellen Frage machen möchte.

Briand hat in seiner Rede vom 2. Februar an Deutschland die Aufforderung gerichtet, neue Angebote zu machen. Bereits damals ist von Dr. Stresemann erklärt worden, daß nach Thoiry in Deutschland ein sogenannter Thoiry-Ausschuß gebildet worden sei, dessen Arbeiten aber abgebrochen wurden, da man auf französischer Seite neue deutsche Vorschläge nicht mehr wünschte, nachdem die Stabilisierung des Franken de facto erfolgt war.

Auch heute dürfte die Reichsregierung sich nicht in der Lage sehen, neue finanzielle Vorschläge zu machen, doch wird man in der Annahme kaum fehlgehen, daß sie bereit wäre, so weit es in ihrer Macht steht, für eine vorzeitige Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone ihre Hilfe bei der Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen auf dem internationalen Markt anzubieten.

Sollte Poincaré die Absicht haben, mit Deutschland zu einer Verständigung zu gelangen, die ohne völlige Rheinlandräumung für Deutschland undenkbar wäre, so müßte er sich diese Bereitwilligkeit der deutschen Regierung ernsthaft überlegen. Mit einer vorzeitigen Räumung der zweiten Zone, die ohnehin in 15 Monaten erfolgen würde, wäre dagegen Deutschland nicht geholfen.

## Moskau für Einberufung der Abrüstungskommission.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde eine Anfrage veröffentlicht, die Litwinow wegen des Zeitpunktes der Wiederberufung der Abrüstungskommission am 20. August an den Vorsitzenden des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses des Völkerverbundes, Landon, gerichtet hat.

In politischen diplomatischen Kreisen Moskaus verlaute über das Schreiben Litwinows, die Sowjetregierung habe diesen Augenblick kurz vor der Unterzeichnung des Kelloggpaktes gewählt, um einen Druck auf die öffentliche Meinung der Welt auszuüben. Dieser Druck bezwecke, ihre Außenpolitik in ein günstiges Licht zu rücken. Die Sowjetregierung sei bestrebt, dem Kelloggpaht beizutreten, jedoch nur unter bestimmten Voraussetzungen. Man bezweifle, daß die Aufnahme der Sowjetunion in die Reihe der Signatarmächte reibungslos vor sich gehen werde.

In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die russische Delegation den Entwurf eines Abkommens über die teilweise Abrüstung unterbreitet habe. Der Vorbereitende Abrüstungs-

ausschluß habe beschlossen, die Prüfung dieses Vertrages zu verschieben. Jedoch sei ein Termin für die nächste Tagung nicht festgelegt worden. Ein Beweggrund hierfür sei durch das englisch-französische Flotten-Kompromiß nunmehr beseitigt. Außerdem müsse darauf hingewiesen werden, daß der größte Teil der Abordnungen seinerzeit unter dem Eindruck des Vorschlages Kelloggs gestanden habe. Aus diesem Grunde erlaube er sich die Frage vorzulegen, welche Tatsachen es unmöglich gemacht hätten, die Vorbereitende Abrüstungskommission vor der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes zusammen zu rufen.

## Keine vorzeitige Einberufung des Reichstags.

Der Aeltestenrat des Reichstags hielt eine kurze Sitzung ab, um über den kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstags zur Erörterung des Panzerkreuzerbaues zu entscheiden.

Keine andere Partei schloß sich diesem Verlangen an. Es bleibt daher bei den bisherigen Dispositionen, nach denen der Reichstag erst im Oktober oder November wieder zusammentreten soll.

## Weltparlament an Kellogg.

Ein Telegramm an die Reichner des Vattes.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden Schücking beschloß die Interparlamentarische Konferenz, zu der Unterzeichnung des Kelloggpaktes durch folgendes Telegramm Stellung zu nehmen:

Die 25. Interparlamentarische Konferenz begrüßt aufs herzlichste die Verfasser des Paktes sowie die Vertreter der Staaten, die heute feierlich den Vertrag zeichnen. Sie spricht den Wunsch aus, daß alle anderen Staaten ihn ebenfalls unterzeichnen werden. Seit ihrer Konferenz in Bern 1924 hat die Interparlamentarische Union die Achtung des Krieges proklamiert. Sie wird es in Zukunft als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, sich für uneingeschränkte Annahme dieses Prinzips in allen Staaten einzusetzen.

## Politische Rundschau.

Wieder 150 Millionen Reparationen bezahlt.

Berlin, 27. August. Die am 25. August fällig gewordene zweite Halbjahrsrate der Industrieobligationen für das vierte Reparationsjahr in Höhe von 150 Millionen Goldmark ist frist- und ordnungsgemäß von der Bank für Deutsche Industrieobligationen an den Generalagenten für Reparationszahlungen für Rechnung des Treuhänders für die deutschen Industrieobligationen überwiesen worden.

## Aus der Heimat.

### Unser täglich Brot.

Das „tägliche Brot“, um das wir im Vaterland bitten, bedeutet symbolisch die Gesamtheit der menschlichen Nahrungsmittel. Im besonderen versteht man darunter das aus Getreidemehl bereitete Gebäck.

Es hat lange gedauert, bis die Menschen das Brot in seiner jetzigen Art herzustellen lernten. Geröstete Weizen waren wohl das erste Getreidebrot der alten Welt. Dann wurden Getreidelörner zwischen Steinen zermalmt, wie man solche in Steingraben, Pfahlbauten und auf der Stätte von Troja gefunden hat. Statt der Steine verwendete man auch Mörser, in denen man die Körner zerstampfte. Aus Teig geformte und dann gebackene Scheiben waren im Altertum allgemein üblich. Derart war wohl das altgriechische Brot, von dem Homer spricht, das nach der Aeneis erst als Teller diente und hinterher verpeißt wurde, ein Verfahren, das uns nicht sehr nachahmenswert erscheint. In Aethiopien, Ägypten und Vorderasien benutzt man derartige Brot noch heute. Wie sich aus dem Alten Testament ergibt, kannte man schon zu Moses Zeiten ge-

fäueretes Brot, das dieser den Israeliten beim Genuß des Osterlammes unterlagte. Das Baden mit Sauerteig scheint eine altägyptische Erfindung zu sein. Durch die Phönizier und Ägypter kam wohl das Brot nach Griechenland, wo es wesentlich verbessert wurde. Weit berühmt war das Gebäck der Athener, die aus Mehl, Milch, Honig und Mandeln einen Kuchen herstellten, den auch der heutige verfeinerte Geschmack nicht verschmähen würde.

Lange hat es gedauert, bis das Getreidebrot in Deutschland bekannt wurde. Bei den germanischen Völkern kam es erst zu Beginn des Mittelalters in Gebrauch. Früher kannte man nur einen Brei oder eine in zähen, feigartigen Massen gar gekochte Mischung, von Mehl und Wasser oder Milch. In Schweden kannte das Volk noch im 16. Jahrhundert kein anderes Brot als ungegorene, harte Kuchen, die aus Wasser und Mehl geknetet und gedörrt waren. Seit dem 18. Jahrhundert fand das Weizenbrot außerordentliche Verbreitung. Die Teigmotormaschinen kamen erst seit Beginn des vorigen Jahrhunderts in Gebrauch.

Wenn wir das Brot früherer Zeiten, das ein dünner, hartgebackener Fladen war, der zum Essen gebrochen und auch zum Trocknen und Reiben der Hände gebraucht wurde, mit der heutigen wohl gefäuereten und gut gebackenen täglichen Speise vergleichen, so bitten wir aus freudig bewegtem Herzen: Unser täglich Brot gib uns heute! L.

## Die Stellung und Aufgaben eines Steuerauswahlsmitgliedes.

Auf der Tagung des Gewerbeverbandes Brandenburg, welche dieser für die Steuerauswahlsmitglieder veranstaltet hatte, fand u. a. ein einleitender Vortrag statt, der die Stellung und Aufgaben der Steuerauswahlsmitglieder behandelte. Das Steuerauswahlsmitglied sei in seiner Tätigkeit mit einem Anwalt im Zivilprozeß zu vergleichen. Während die Partei des Steuerpflichtigen nicht anwesend sein kann, andererseits aber auch nicht „nach Lage der Akten“ entschieden werden soll, so hat der Steuerauswahlsmitglied einen Vertreter in der Person des Steuerauswahlsmitgliedes. Das Steuerauswahlsmitglied hat also zunächst gegenüber dem Fiskus die Interessen des Steuerpflichtigen wahrzunehmen, denn der Fiskus ist bei diesem Verfahren ja durch die Führung des Vorsitzenden im Steuerauswahls vertreten. Selbstverständlich hat das Steuerauswahlsmitglied nur die Aufgabe, den Steuerpflichtigen im Rahmen des geltenden Steuerrechtes zu vertreten. Der Steuerpflichtige kann also nicht verlangen, daß ganz offenbar unrichtige Angaben seiner Steuererklärung von den Steuerauswahlsmitgliedern gedeckt werden. Hinsichtlich der Zusammensetzung der Steuerauswahls ist allerdings der Grundsatz noch nicht durchgeführt worden, daß in den Steuerauswahls auch diejenigen Gewerbestände in erster Linie vertreten sind, über die bei der Veranlagungsarbeit entschieden werden soll. Die Steuerauswahlsmitglieder sollen vor allen Dingen darüber wachen, daß bei der Veranlagung auch die formalen Vorschriften über die Steuerermittlung beachtet werden. Insbesondere soll nicht der Steuerpflichtige durch eine willkürliche Höhererschätzung überlastet werden, sondern es soll gemäß § 205, Abs. 1 der Reichsabgabenordnung bei Beanstandung seiner Angaben vor Erteilung des Steuerbescheides dem Steuerpflichtigen Gelegenheit gegeben werden, sich zu äußern, wenn eine wesentliche Abweichung von seinen Angaben zu seinen Ungunsten in Frage kommt. Die Verantwortung für den Steuerbescheid selbst trägt das Finanzamt. Es muß im Interesse der Arbeitsfreiheit der Steuerauswahlsmitglieder verlangt werden, daß Verfügungen von dem Finanzamt: „nicht wir, sondern der Steuerauswahls hat Sie eingehängt“, unterbleiben, weil insbesondere in kleinen Orten dies zu einer Verärgerung zwischen Steuerauswahlsmitgliedern und Steuerpflichtigen führen kann. Nach § 210 der Reichsabgabenordnung stellt das Finanzamt die Steuer fest und der Steuerbescheid ergeht auch vom Finanzamt und wird von dessen Vorsteher unterzeichnet.

Eine häufige Klage der Steuerauswahlsmitglieder ist die, daß die Arbeit in den Steuerauswahls zu beschleunigt durchgeführt werden muß. Die Finanzämter müssen selbstverständlich dafür Sorge tragen, daß eine ordnungsmäßige Erörterung der einzelnen Steuerfälle im Steuerauswahls möglich ist, da sonst der Steuerauswahls überhaupt jede Bedeutung verliert. Dringend erforderlich ist eine ständige Unterrichtung der Steuerauswahlsmitglieder über die steuerrechtlichen Vor-

schriften, mit denen sie sich zu beschäftigen haben. Neben der Unterrichtung durch den Vorsitzenden des Steuerauswahls ist auch eine besondere Aufgabe der Berufsorganisationen an eine Information der Steuerauswahlsmitglieder zu denken. Der Gewerbebund Brandenburg wird daher regelmäßig jetzt die Steuerauswahlsmitglieder zu derartigen Ausdrücken einladen.

▲ **Zahlung der Militärrenten.** Die Zahlung der Militärverorgungsgebühren findet am Mittwoch, den 29. August statt.

▲ **Schulrevision.** Dem Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule wohnten gestern nachmittag der Schulausschuss und Vertreter der Innungen und Verbände bei.

▲ **Glodengelant.** Für den hier verstorbenen 85 Jahre alten Prediger i. R. Schacht läuteten gestern nachmittag in der Stunde von 1 bis 2 Uhr die Glocken der Stadtkirche. Die Leiche des Verstorbenen wird nach Holstein übergeführt.

▲ **Autounfall bei Gramzow.** In der Kurve bei Gramzow fuhr Sonntag mittag 1 Uhr ein Auto mit zwei Personen an einen Baum. Das Auto wurde reichlich beschädigt, die Insassen kamen glücklicherweise mit dem blauen Auge davon. Nachdem das Auto nach Prenzlau abgeschleppt worden war, ließen sich die beiden Insassen durch ein Lohnauto nach Schwedt fahren. Bei diesem Unglück machte es sich besonders unangenehm bemerkbar, daß in Gramzow Sonntag nachmittags keine Telefonverbindung möglich ist.

▲ **Vom Tabak.** In Ergänzung unserer gestrigen Meldung wurden uns von einem Pflanzler einige Tabakblätter übergeben, welche die Größe des diesjährigen Tabaks veranschaulichen sollen. Die Blätter haben die Ausmaße von 73 mal 28 Zentimeter, 68 mal 20 Zentimeter, 64 mal 40 Zentimeter usw. Von einer Fläche in der Größe eines ¼ Morgens wurden 380 Bund Tabak (ohne Sandblätter) gewonnen, ein Ertrag, der in den vielen Jahren der Tätigkeit dieses Pflanzers noch nicht vorgekommen ist. Man kann also doch beinahe von einer Rekorderte sprechen.

— Die „Lebensstellung“ der Angestellten. Die bei Anstellungen häufig gebrauchte Redensart, es handle sich um eine „Lebensstellung“, ist rechtlich bedeutungslos. Eine Anstellung auf Lebenszeit ist nur dann zustande gekommen, wenn sie klar in die besonders getroffenen Abmachungen aufgenommen ist. Selbstverständlich darf das Verhalten des Arbeitgebers nicht gegen die guten Sitten verstoßen, zum Beispiel wenn ein Angestellter durch den ausdrücklichen Hinweis auf eine „Lebensstellung“ veranlaßt wird, die Stellung zu wechseln, und dann nach kurzer Zeit ohne Grund die Kündigung bekommt. Daß für diesen Fall der Vertrag unter allen Umständen schriftlich abgeschlossen wird, liegt im Interesse beider Parteien, besonders aber in dem des Angestellten. Gegen eine übermäßige Bindung zu seinen Ungunsten hilft ihm § 624 BGB., der bestimmt, daß auf Lebenszeit oder für länger als fünf Jahre eingegangene Dienstverhältnisse vom Dienstverpflichteten nach dem Ablauf von fünf Jahren mit sechsmonatiger Kündigungsfrist gekündigt werden können.

### Nachbargebiete.

• **Königsberg Nm.** Mit seinem Motorrad tödlich verunglückt ist Sonntag nachmittag in der Bahnhofstraße der Oberschweizer Jahrmarkt aus Falkenwalde bei Barwalde Nm., der längere Zeit auch auf dem hiesigen Lindenhof beschäftigt war. Jahrmarkt hatte einen in der Stadt ihm bekannten Unterschweizer besucht und dieses Wiedersehen auch gütlich begossen, so daß er, als er mit seinem Motorrad die Bahnhofstraße entlang fuhr, ziemlich stark angeheitert war. Zu seinem Unglück verlor er auch noch die Mühe vom Kopfe, und als er sich danach umfah, war das Unglück unvermeidlich. Das linke Trittbrett des Motorrades geriet an die Bordschwelle, der Fahrer selbst wurde gegen einen Baum geschleudert und zog sich schwere Schädelverletzungen und einen Genickbruch zu. Nach knapp 10 Minuten trat der Tod ein.

• **Angermünde. Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonntag brach ein Unbekannter in das Gebäude der Landtrankenkasse ein. Der Dieb stieg durch ein nicht gesichertes



(59)

(Fortsetzung.)

„Aber wenn Sie sich verteidigen können, Hartwig, so sprechen Sie es doch aus!“ rief Alfred. „Sehen Sie denn nicht selbst ein, daß ich nicht anders urteilen kann, daß der Schein gar zu überzeugend geg“ Sie spricht?“

„Ich habe nichts weiter dazu zu sagen!“ erwiderte Hartwig kühl. „Wir werden also abwarten, welche Bestimmungen Ihr Vater in seinem Testament getroffen hat, und werden uns danach arrangieren.“

„Gut,“ beschied Alfred sich, „und Sie werden hoffentlich damit einverstanden sein, sich einen etwaigen Anteil an der Firma, den Ihnen mein Vater bei seiner merkwürdigen Vorliebe für Sie wohl vermacht haben dürfte, unter anständigen Bedingungen abkaufen zu lassen? Denn in dem Punkte, daß wir niemals mit einander arbeiten könnten, sind wir glücklicherweise ja wohl miteinander einverstanden!“

Hartwig suchte die Köpfe, aber er begnügte sich, zu antworten:

„Darüber zu reden wird es morgen noch Zeit genug sein, nachdem uns der Inhalt des Testaments bekannt ist. Vorläufig haben wir uns wohl nichts weiter mitzuteilen.“

Der Professor schien derselben Ansicht zu sein, denn er entfernte sich mit einer Verbeugung von ironischer Höflichkeit. Alfred jagerte noch einen Augenblick, ehe er ihm folgte. Es hatte den Anschein, als wolle er seinem Schwager noch etwas sagen, als wolle er die Frage, deren Beantwortung jener vorhin so kurz abgelehnt hatte, noch einmal wiederholen, aber da begegnete er Hartwigs klaren, kalten Augen, und es legte sich schwer und niederdrückend auf die warme Aufwallung seines Herzens. So ging auch er ohne einen Gruß und mit der traurigen Überzeugung, daß damit das gute Einvernehmen zwischen ihm und seinem Schwager für immer zerstört sei.

Als er die Treppe hinunterschritt, sah er, daß eine schwarzgekleidete weibliche Gestalt in eintaer Entfernung vor ihm

haftig enteilt. Es konnte nur Antonie Stürmer gewesen sein, und mehr einem unwillkürlichen Impulse als einer ruhigen Ueberlegung folgend, beschleunigte er seine Schritte, um sie einzuholen. Am Eingang des Hauses trat er mit ihr zusammen und wollte in großer Verlegenheit eben mit einem krummen Gruß an ihr vorübergehen, weil er von dem, wovon ihm das Herz voll war, ja doch nicht zu ihr sprechen konnte, als sie selbst ihn mit schüchternem Anrede zurückhielt.

„Verzeihen Sie mir, Herr Nicolai, wenn ich Sie für einen Augenblick aufhalte, aber ich möchte eine Frage an Sie richten und eine große Bitte, an deren Erfüllung mir unendlich viel gelegen wäre.“

Alfred mußte kaum, wie ihm geschah. Seit mehreren Tagen hatte er die Möglichkeit einer Unterredung mit dem teuren Mädchen aufs sehnlichste herbeigewünscht. Wohl zwanzigmal hatte er den Weg nach ihrem Hause eingeschlagen, und doch hatte er nicht ein einzigesmal den Mut gefunden, ihn zu vollenden. Er fürchtete sich davor, mit ihr von ihrem Bruder zu sprechen, denn er konnte ihr ja nicht verheimlichen, was er gegen diesen empfand, und doch widerstrebe es seinen innersten Gefühlen, ihn in ihrer Achtung herabzusetzen.

Jetzt nun, wo diese Unterredung unvermeidlich war, da sie selbst sie wünschte, jetzt mußte er nicht, ob die Freude darüber, oder ob die Furcht vor einem betrübenden Ausgang in seinem Herzen überwog. Er fand kaum die geeigneten Worte für eine Erwiderung und lud sie nur durch eine stumme Bewegung ein, in eins der unteren Gemächer zu treten.

Aber sie lehnte diese Aufforderung ab und bat ihn, sie stattdessen auf die Straße hinaus zu begleiten, da sie ihm unter dem Dache dieses unglücklichen Hauses unmöglich sagen könne, was ihr auf dem Herzen liege. Alfred erklärte sich natürlich sofort damit einverstanden, und während sie nebeneinander hergeschritten, begann sie:

„Die Unterredung zwischen Ihnen und meinem Bruder, deren Zeuge ich vorhin werden mußte, hat mich tief betrübt und ich möchte Sie von Herzen bitten, sich wieder mit ihm auszusöhnen!“

Sie hatte ihren Schein zurückgeschlagen und sah ihn mit einem so flehenden Ausdruck an, daß dem jungen Manne das Blut heiß zum Herzen strömte.

„Diese Ausöhnung ist nicht in meine Macht gegeben, Fräulein Antonie,“ antwortete er. „Hätten Sie auch den letzten Teil unseres Gesprächs gehört, so würden Sie Ihren Wunsch nicht an mich, sondern an Ihren Bruder gerichtet haben. Was in meiner Macht stand, eine Verständigung herbeizuführen, das habe ich rechtchaffen getan, aber Hartwig verschmäht es entweder, sich zu verteidigen, oder aber, was ich befürchten muß, er ist nicht dazu imstande. Ich beklage es tief, da ich mich gerade in bezug auf ihn auf meines Bruders Seite stellen muß, aber ich kann meinem Gerechtigkeitsgefühl nicht gebieten wie meinen Neigungen, und ich muß mich mit schwerem Herzen entschließen, mich von einem Manne zurückzuziehen, den ich einst wie einen Bruder lieben zu können glaubte und von dem ich jetzt annehmen muß, daß er meine Freundschaft nicht nur verschmäht, sondern: „ich er sie auch nicht verdient.“

„Wie schweres Unrecht tun Sie da meinem armen Bruder!“ unterbrach Antonie ihn mit warmer Verehrlichkeit. „Wahrhaftig, es ist tief beklagenswert, daß er inmitten von Menschen leben muß, die seine Eigenart nicht verstehen, und von denen sich keiner die Mühe gibt, zu ergründen, wie es in seinem Herzen aussieht.“

„In seinem Herzen?“ sagte Alfred bitter. „Hörten Sie denn nicht, was meine arme Schwester vorhin in ihrer Erregung oder vielleicht auch in einer Fieberphantasie ausrief und was Sie hier in der Stadt von jedem hören können, den Sie nach Hartwig Stürmer fragen: „Er hat kein Herz!“ Wozu denn nicht alles, was er tut, spricht nicht sein ganzes Benehmen in all diesen furchtbaren Situationen, die wir durchleben mußten, auf das überzeugendste dafür, daß dem wirklich so ist? Er hat kein Herz, und darum auch wird ihm niemals die wahre und aufrichtige Liebe eines andern Menschen zuteil werden können!“

Fortsetzung folgt.



Fenster und brach dann mehrere Schuttläden auf. Er wurde jedoch enttäuscht und mußte, ohne Reichthümer sammeln zu können, den Heimweg antreten.

• **Angermünde. Sportplatzweihe.** Der neue Sportplatz wurde am Sonntag eingeweiht. Bürgermeister Mundt betonte in seiner Festansprache den Wert der Leibesübungen im Sinne des Frischen, Fröhlichen und Freien und sprach sich zusammenfassend dahin aus, daß die Pflege der Leibesübungen ein mächtiger Hebel zur sittlichen Erneuerung unseres Volkes sei. Im Gedächtnis an den 150. Geburtstag Ludwig Jahns gab er dem Sportplatz den Namen Jahnsplatz. Nach dem Liede „Turner, auf zum Streite“ begannen dann die reichhaltigen turnerischen Vorführungen.

• **Oberberg. Stadtverordnetenversammlung.** Die Stadtverordneten haben sich dem berechtigten Wunsche der Freiwilligen Feuerwehr nicht entgegenstellen können und beschlossen den Ankauf einer Motorspritze mit tausend Minutenliter Leistung, die die Feuerzöckigkeit zu bedeutend ermäßigtem Preise angeboten hatte. Gleichzeitig stimmte die Versammlung zu, eine Anleihe von 24 000 M. zu bestmöglichen Bedingungen aufzunehmen, um endlich für die Bürgerschaft und die zahlreichen Fremden, die hier ihren Sommeraufenthalt nehmen, eine Flussbadeanstalt zu errichten.

• **Eberswalde. Von einem Auto angefahren.** wurde, am Sonnabend 5 Uhr auf der Chaussee zwischen Melchow und Spechtshausen der angehende Arbeiter Georg Schröder, am 8. Dezember 1883 in Osternburg (Kreis Oldenburg) geboren. Schröder hatte im Chausseegraben gelegen, kam plötzlich aus diesem hervor und taumelte auf das aus Melchow kommende Auto zu. Der Autofahrer konnte nicht annehmen, daß der Genannte gegen sein Auto laufen würde. Ehe es dem Führer möglich war, sein Auto zum Stehen zu bringen, war das Unglück geschehen und Schröder wurde derart heftig geschleudert, daß er innerer Verletzungen wegen in das Auguste-Viktoria-Haus geschafft werden mußte. Ehe man das Krankenhaus erreicht hatte, war er bereits tot. Der Ueberfahrene trug eine Flasche Alkohol bei sich, außerdem noch er nach Alkohol, woraus zu schließen ist, daß er angetrunken war.

### Provinz-Rundschau.

• **Neuenhagen (Kreis Königsberg, Neumark).** Ein „Liebenswürdiger“ Hausbesitzer. Im Verlauf eines Streites schlug ein Hauswirt seinem Mieter mit einem Stemmeisen dermaßen ins Gesicht, daß er ihm die Nase glatt vom Gesicht trennte!

• **Fichtwerder. Schwindler.** Ein etwa 30jähriger junger Mann, mit braunem Anzug, erschien vor etwa 15 Tagen in Fichtwerder, Spiegel, Dühringshof und Döllensradung, wo er, angeblich für die Viehherd Firma Gramm Photographien zur Vergrößerung sammelte. Natürlich ließ er sich Anzahlungen in Höhe von 10 Mark machen, wofür er Quittungen mit der Unterschrift Robert Hartung ausstellte. Wie sich nunmehr herausstellt, handelt es sich um einen Betrüger, denn von der Firma Gramm, deren Inhaber nach Angaben des Schwindlers gestorben sein soll, ist ein Reisender mit derartigen Aufträgen nicht unterwegs.

• **Schlöhan (Grenzmark). Nicht anhängen!** Auf der Straße wurde der vierjährige Sohn des Arbeiters Eckert, als er sich an einen Wagen hängen wollte, von dem Führer überfahren und getötet. Der Kutscher hatte den Vorfall nicht beobachtet und hörte nur einen gellenden Aufschrei. Kurz nach der Einlieferung in das Kreiskrankenhaus verstarb das Kind.

### Schiffszusammenstoß.

Zwischen einem deutschen Biermaster und einem französischen Dampfer.

Der französische Dampfer „Daphne“, 1467 Tonnen, stieß in der Nähe von Dungenes mit dem deutschen Biermaster „Passat“, 3183 Tonnen zusammen. Der französische Dampfer sank sofort. Die 21 Mann starke Besatzung wurde von dem deutschen Schiff gerettet.

Das deutsche Schiff wurde bei dem Zusammenstoß sehr schwer beschädigt und hat außerhalb von Dungenes Anker geworfen. Die „Passat“ war von Hamburg nach Valparaiso unterwegs.

### Aus Stadt und Land.

• **Byrds Südpolar-Expedition auf der Fahrt nach Neuseeland.** Wie aus Neunport gemeldet wird, ist Kommandeur Byrd mit seinem Expeditionsschiff „City of New York“ zur Erforschung des Südpolargebietes nach Neuseeland ausgefahren.

• **Täglich 30 bis 40 Typhusfälle in Athen.** Wie aus Athen gemeldet wird, greift dort die Typhusepidemie immer weiter um sich. Täglich werden etwa 30 bis 40 neue Fälle gemeldet.

• **Mißglückter Versuch der Gleise.** Fräulein Gleize, die den Triehen Kanal zu durchschwimmen versuchte, wurde fünf Meilen von der schottischen Küste entfernt aus dem Wasser gezogen. Sie hatte in 16 Stunden 16 Meilen zurückgelegt.

• **Kommunistenverhaftungen in Kanton.** Die Polizei hat in Kanton neue Hausdurchsuchungen bei kommunistisch verdächtigen Personen vorgenommen. Eine größere Menge Literatur in chinesischer und englischer Sprache ist beschlagnahmt worden, die für Errichtung eines Sowjetstaates in Kanton Propaganda machen. 28 Personen sind verhaftet und dem Sondergericht übergeben worden.

• **Schweres Eisenbahnunglück in Rußland.** Wie aus Moskau gemeldet wird, stießen bei der Station Kjurdamir in Transkaukasien zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammen. 18 Güterwagen und beide Lokomotiven wurden völlig zerkümmert. Sieben Beamte wurden getötet, vier schwer verletzt.

• **Bandenüberfall auf ein russisches Dorf.** Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde das Dorf Iwniza in Wolhynien von einer Bande überfallen, die von den berühmten Räubern Lewandowski und Sowa geführt wurde. Die G.P.U. hat mit den Banditen einen regelrechten Feuerkampf geführt. Es gelang schließlich, die Angreifer zu verjagen. Lewandowski ist erschossen worden.

• **Dänischer Funtendienst für die Nordseefischerei.** Der dänische Fischereiverband hat sich an das Landwirtschaftsministerium mit einer Eingabe gewandt, in der um die Bewilligung einer Summe zur Errichtung eines Funtendienstes

für die Nordseefischerei gebeten wird. Die geplante Funtstation soll einen ständigen Sicherheitsdienst aufrecht erhalten.

• **Englischer Slagerrateveteran wird zerschrotet.** Der 20 000 Tonnen große Dreadnought „Colossus“ ist durch Schleppdampfer nach dem Hafen von Rostock gebracht worden, wo das Schiff zerlegt und zerschrotet werden wird. Der Dreadnought nahm an der Schlacht von Jütland teil.

• **Bandentätigkeit an der westmandschurischen Küste.** Nach Berichten aus Peking herrscht in führenden Kreisen in der Mongolei wegen der Tätigkeit von Rebellenbanden an der westmandschurischen Grenze große Unruhe.

• **Amerikanisches Verkehrsflugzeug ins Meer gestürzt.** Das dreimotorige Metallflugzeug, das fahrplanmäßig von Victoria nach Seattle abfuhr, ist nicht an seinem Bestimmungsort angekommen. Man befürchtet, daß das Flugzeug mit seinen beiden Piloten und vier Reisenden untergegangen ist. In der Küste von Washington sind Oelflächen auf dem Wege entdeckt worden, die, wie man annimmt, von dem Oelbehälter des Flugzeuges herrühren.

• **Mit dem Auto in den Abgrund.** Infolge Steuerbruchs stürzte bei St. Etienne eine Kraftdroschke einen 60 Meter tiefen Abgrund hinab. Die vier Insassen wurden schwer verletzt.

• **Verheerende Fieberepidemie in Griechenland.** In Griechenland greift eine Fieberepidemie immer mehr um sich. In den letzten Stunden sind im Piräus 15 Fieberkranke gestorben. Nach Berichten aus London sind im Piräus bereits 300 Geschäfte und 72 Fabriken geschlossen worden. Die Zahl der Kranken steigt ständig. Eine größere Anzahl von Apotheken und Drogerien mußten schließen, da das gesamte Personal erkrankt ist.

• **Klage des lettlandischen Finanzministers gegen eine Zeitung.** Der Finanzminister hat gegen die Zeitung „Januakas Sinas“, die ihn durch Veröffentlichung eines gefälschten Briefes des schwedischen Zündholzindicates des Bestechung verdächtigte, Klage angestrengt.

• **Roesen a. d. D. 700-Jahr-Feier.** Das Landstädtchen Roesen feierte das Fest seines 700jährigen Bestehens. Die Feier wurde durch einen Festkommers eingeleitet. Feiertagliches Einläuten und Zapfenreich bildeten einen würdigen Auftakt. Anlässlich des Festtages wurde gleichzeitig das auf dem Festgelände erbaute Deutsche Volkshaus eingeweiht.

• **Schwerin. Großfeuer in Mecklenburg.** In den frühen Morgenstunden wurde der mecklenburgische Ort Kleinmüt von einem Großfeuer heimgesucht. Insgesamt wurden vier Wohn- und Wirtschaftsgebäude eingestürzt. Die gesamte diesjährige Ernte und zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt.

• **Göttingen. Tagung der Großloge Odd Fellows.** Hier tagt zur Zeit die Großloge des unabhängigen Ordens der Odd Fellows, die von zahlreichen Vertretern aus allen Teilen des Reiches besucht ist.

• **Erding. 700-Jahrfeier der Stadt Erding.** Erding feiert die 700jährige Erinnerungsfeier seiner ursprünglichen Ernennung zur Stadt. Mit der Erinnerungsfeier ist eine großangelegte Ausstellung, eine Tier-, Obst-, Frucht-, Fisch-, Bienens- und Geflügelschau sowie eine Gewerbe- und Kunstausstellung verbunden.

• **Witona. Unfall auf einem Neubau.** Auf einem Neubau in der Bebel-Allee stürzte das in einem Lichtschacht aufgebaute Malergerüst zusammen. Zwei Maler stürzten in den Schacht. Der eine wurde getötet, der andere schwer verletzt.

• **Eßen. Todesfall bei einer Sportveranstaltung.** Der Polizeiwachmeister Ernst, der sich an der Austragung der Meisterschaften der Schutzpolizei beteiligte, fiel bei einem 3500-Meter-Lauf infolge eines Herzschlages plötzlich tot zu Boden. Der Verstorbene hinterläßt Frau und drei Kinder.

• **Danzig. Aufklärung des Mordes im Danziger Hafen.** Der Mord an einem jungen Mädchen in dem Hafenvorort Neufahrwasser hat seine Aufklärung gefunden. Die Ermordete ist die 22jährige Arbeiterin Gertrud Pattichull aus Danzig. Der Mörder ist der dänische Heizer Niels Nielsen von dem dänischen Dampfer „Frieda“, der im Danziger Hafen liegt. Der Däne wurde verhaftet.

• **Neustadt a. d. Harde. Unfall des Prälaten Leicht.** Gelegentlich der Tagung des Verbandes süddeutscher katholischer Arbeitervereine begaben sich eine Anzahl Teilnehmer, darunter Prälat Leicht, Reichstagsabgeordneter Schwarzer, Monsignore Walterbach und andere führende Persönlichkeiten zu einer Weinprobe nach Neustadt mit zwei Kraftomnibussen. Ein Wagen, in dem sich Prälat Leicht befand, fing plötzlich Feuer, so daß die Insassen die Fenster einschlagen mußten, um ins Freie zu gelangen. Prälat Leicht blieb unverletzt.

• **Friedrichroda. Autobus mit Sonntagsausflüglern verunglückt.** Ein Autobus aus Hainbach an der Fulda, mit 26 Ausflüglern besetzt, kam bei der Abfahrt vom Jnselfeld ins Rutschen. Der Wagen stürzte in einen Chausseegraben und überstürzte sich. Es entstand im Innern des geschlossenen Wagens fürchterliche Panik.

• **Rüsselsheim. Einweihung der Opelbrücke.** Die Einweihung der neuen Opelbrücke Rüsselsheim-Flörsheim fand statt. Der hessische Staatspräsident Adeling dankte namens der hessischen Staatsregierung den am Bau der Brücke Beteiligten. Ein Werk, das der friedlichen Entwicklung und dem Wiederaufbau der Wirtschaft dienen solle, sei glücklich vollendet. Einem anderen gleichgerichteten Unternehmen in Rüsselsheim, dem Verladebahnhof der Opelwerke, seien von der Besatzungsbehörde die bekannten Schwierigkeiten beseitigt worden, doch verlautete, daß der Widerspruch fallen gelassen worden sei. Möge sich, so führte der Staatspräsident aus, der Weltwillen bald dahin auswirken, den besetzten Gebieten die Freiheit zu bringen. Die Bevölkerung des besetzten Gebietes lehnt es aber ab, die Räumung durch besondere Gegenleistungen zu erkaufen.

• **Bingen. Absturz eines französischen Flugzeuges.** In der Gemarkung Nieder-Ingelheim schlug ein französisches Flugzeug bei der Notlandung hart auf den Boden auf und fing Feuer. Der Führer wurde als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen.

• **Riel. Dampfer rammt eine Segelacht.** Die deutsche Segelacht „Cäcilie“, auf der sich zehn Personen befanden, wurde von dem norwegischen Dampfer „Crana“ unweit der Insel Fahmarn gerammt. Während die Nacht janz, konnten neun Personen, darunter zwei Frauen, gerettet werden. Ein Mann erkrankt.

## Letzte Nachrichten.

### Rückkehr Stresemanns.

Paris. Die Abreise Dr. Stresemanns aus Paris ist auf heute mittag 12 Uhr festgesetzt.

Paris. Ueber den Besuch Dr. Stresemanns beim französischen Ministerpräsidenten berichtet „Petit Parisien“, daß es sehr wahrscheinlich sei, daß der deutsche Außenminister in großen Zügen die Ansichten der deutschen Regierung über die noch zwischen Frankreich und Deutschland schwebenden Probleme sowie über die vorzeitige Rheinlandräumung umrissen habe.

Der „Excelsior“ schreibt: Beide Staatsmänner hätten beschlossen, keine Mitteilung über die Zusammenkunft herauszugeben, es wäre aber ein Irrtum, zu glauben, daß sich der Besuch auf den Austausch von Höflichkeitsformeln beschränkt habe.

Paris. Lord Cushendun unterstrich bei einem Empfang der internationalen Presse in Paris den moralischen Wert des Kriegsverzichtspaktes und betonte sein Vertrauen zu Dr. Stresemann, dessen „moralischen und politischen Mut“ er besonders hervorhob.

Paris. Dem Antikriegspakt telegraphisch ihre Zusage erteilt haben Dänemark, Südslawien, Rumänien und Peru.

### Keine Demonstrationen.

Paris. Die kommunistischen Demonstrationen gegen den Kelloggspakt in Paris sind gescheitert. Die Polizei verhinderte jede Ansammlung; etwa 30 Personen wurden verhaftet.

### Rußland und die Abrüstung.

Moskau. Litwinow teilte in einem Telegramm dem Generalsekretär des Völkerbundes mit, daß die Sowjetregierung an der zweiten Tagung des Sonderausschusses zur Vorbereitung eines Konventionssentwurfs über die Kontrolle der Rüstungsindustrien nicht teilnehmen könne, da seitens des Völkerbundes nichts zur tatsächlichen oder teilweisen Lösung des Abrüstungsproblems getan sei und getan werde.

### Coolidge beruft die Führer der Armee und Flotte zu sich.

London. Nach hier eingetroffenen telegraphischen Berichten aus Washington hat Präsident Coolidge die Führer der Armee und Flotte nach seinem Landitz berufen, um mit ihnen das englisch-französische Flottenabkommen zu erörtern.

### Neue Kämpfe in China.

Peking. Schwere Kämpfe sind zwischen den chinesischen Nordtruppen und den siegreichen Nationalisten im Gange. Der General der Nordtruppen hält die Eisenbahn zwischen Mukden und Tientsien besetzt.

### Schwere Bluttat eines Grubenarbeiters.

Wolfsheim (Kreis Spremberg). Gestern mittag spielte sich hier eine schwere Bluttat ab. Der als jähzornig bekannte Grubenarbeiter Coulie mißhandelte, wie schon oft, seine Frau, so daß sie um Hilfe rief. Einer herbeieilenden Nachbarin, die in früheren Fällen Coulie schon oft mit Erfolg beruhigt hatte, stieß dieser ohne weiteres ein Schlachtmesser in die Brust, so daß sie zusammenbrach. Ähnlich erging es einem Invaliden, dem der Wüterich einen Stich in den Unterleib versetzte. Mit Hilfe eines Landjägers und einiger beherzter Männer konnte er schließlich überwältigt und an einen Baum gebunden werden. Nur mit Mühe gelang es, den Rasenden vor der Lynchjustiz der Menge zu schützen. Die beiden Verletzten wurden nach dem Stotbuser Krankenhaus gebracht.

### Hilfe für St. Ingbert.

Saarbrücken. Die Regierungskommission des Saargebietes hat der Stadt St. Ingbert 500 000 Franken bewilligt, damit die Stadt ihren notwendigsten Verpflichtungen nachkommen kann. Das Geld darf nur zur Auszahlung der Beamtengehälter, Arbeitslöhne und Erwerbslosenunterstützung verwendet werden.

### Hünefelds neue Ozeanflugpläne.

Stuttgart. Freiherr von Hünefeld ist am Montag zu mehrwöchigem Aufenthalt auf dem Flugplatz Stuttgart-Böblingen eingetroffen. Er wird von hier aus die Vorbereitungen zu einem neuen Ozeanflug treffen und bei der Fliegerschule die Flugzeugführerprüfung ablegen.

### Autounglück.

Heidelberg. In Rottweiler am Neckar verunglückte ein mit zwanzig Hochzeitsgästen besetztes Auto. Eine Person wurde getötet, drei Schwerverletzte schweben in Lebensgefahr.

### Vom Eisenbahnzug überfahren.

Cuxhaven. Auf einer Station der Eisenbahnstraße Wesermünde-Cuxhaven versuchte eine Frau den bereits angefahrenen Zug noch im letzten Augenblick zu besteigen, sie trat jedoch fehl und wurde überfahren.

### Die Fieberepidemie in Griechenland.

Athen. Die Fieberepidemie in Griechenland nimmt immer noch zu. In Athen sind rund 150 000 Krankheitsfälle zu verzeichnen.

### Bücher und Zeitschriften.

Clara Viebigs neuer Roman „Die mit den tausend Kindern“ beginnt im Septemberheft, dem Eröffnungsheft des neuen Jahrgangs von *Belagerung* u. *Klajings Monatsheften* zu erscheinen. Der Roman beschäftigt sich mit einem der wichtigsten Probleme unserer Zeit, mit der heranwachsenden Großstadtkindheit. Wir sehen sie aufwachsen, nach Kräften behütet von einer Lehrerin, die selber jung ist, frisch und reizend, die völlig aufgeht in ihrem Beruf, und erleben Schicksale, nicht wie tiefschwarze. Clara Viebig rüttelt mit diesem tapferen Buch wieder einmal an unsrer Herzen und ruft uns zur Liebe auf.

# Handelsteil.

Amliche Berliner Notierungen am 27. August 1928.

**Effektenbörse.** Das Geschäft an der heutigen Börse war zunächst sehr ruhig. Erst im weiteren Verlauf war man geneigt, der deutlichen Verjüngung, die von der Taxierhöhung der Reichsbahn ausgeht, anregende Momente entgegenzusetzen zu lassen, wie z. B. die im ganzen erfreuliche Gestaltung des neuesten Reichsbankausweises, ferner die behauptete Entwicklung der Neugorter Börse. Im ganzen aber blieb das Geschäft sehr klein, nach einer kurzen vorübergehenden Belebung waren die Umsätze bis zum Schluß ähnlich gering wie in der ersten Stunde. Die Grundtendenz war unter Einbeziehung der Spezialitätenbefestigung als freundlich anzusehen. Das Devisengeschäft hat eine erneute Befestigung des Dollars an den internationalen Plätzen gebracht, Ultimo-Abrechnungen bzw. ein gewisses Geldbedürfnis für den Ultimo mögen die Ausnahmeschwäche des Dollarkurses gegen Reichsmark verursacht haben.

**Devisenbörse.** Dollar: 4,19-4,20; Belgische Franken: 58,26-58,38; Französische Franken: 16,35-16,39; Dänische Kronen: 111,51-112,03; Englische Pfunde: 20,33-20,37; Finnische Mark: 7,55-7,66; Holländische Gulden: 167,24-168,28; Italienische Lire: 21,95-21,99; Norwegische Kronen: 111,79-112,01; Schwedische Kronen: 112,18-112,40; Österreichische Schilling: 59,05-59,17; Schweizer Franken: 80,66-80,82; Spanische Peseten: 69,58-69,72; Tschechische Kronen: 12,42-12,44.

**Produktenbörse.** Das Geschäft an der heutigen Produktenbörse war etwas freundlicher. Die festesten Notizen aus Liverpool verfehlten ihren Eindruck nicht, es gewonnen insbesondere die späteren Sichten im Termingeschäft. Das Logogeschäft war klein und nicht wesentlich verändert. Die Zufuhren sind unter Berücksichtigung der weiteren fortwährenden Bestellungenarbeiten der Landwirtschaft klein. Im übrigen dürfte der Verlauf der diesjährigen Inlandsernte nach den bisherigen Anzeichen ähnlich ruhig und langsam fortlaufend wie im vorigen Jahre vor sich gehen; es ist erfreulich zu sehen, daß die akute Preisung von der finanziellen Seite her für den Landwirt nicht mehr in dem früheren Umfang besteht. Das Mehlgeschäft war sehr klein, nur für sofort greifbare Ware war Interesse vorhanden. Guter Hafer kommt glatt unter, in den anderen Qualitäten ist das Angebot zu stark, daselbe gilt von guter Braugerste. Die Futtermittelpreise sind im großen und ganzen behauptet.

An amtlich festgesetzten Preisen wurden genannt: Weizen 222-225, Roggen 220-223, Sommergerste 220-232, Hafer 205 bis 215, Mais 210-213, Weizenmehl 27-30,75, Roggenmehl 29 bis 31,25, Weizenkleie 15,25-15,50, Roggenkleie 16,50, Viktorienerbilen 42-51. Kleine Speiseerbilen. Futtererbilen 25-27,

Besuchfen —, Akerbohnen 26-28, Widen 30-32, Lupinen (blau) 15-16, do. (gelb) 16,50-17,50, Rapstuchen 19,40-19,90, Leintuchen 23,70-24, Tragenschnitzel 17,50-18, Sogajrot 21 bis 21,80, Kartoffelknollen 24-24,40 Rm.

**Metallpreise.** (Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse für 100 Kilogramm in Rm.) Orig.-Hüttenaluminium (98-99 Prozent) 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 194, Reinnickel (98-99 Prozent) 350, Antimon-Regulus 86-94, Silber in Barren (für 1 Kilogramm fein) 80-81,50.

# Sport.

**Meister im Gewichtheben des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes** wurden bei der Austragung der Kämpfe in Koblenz (vom Fliegen- bis Schwergewicht): Rein-Göppingen, Walter-Saarbrücken, Wölper-München, Helbig-Plauen, Zinner-Würzburg, Vogt-Ostendang, Straßberger-München. Die Meisterschaft wurde für das beste Gesamtergebnis im Drücken, Reißen und Stoßen beidarmig gegeben. Bei der Austragung der Kämpfe wurden zwei neue Rekorde aufgestellt, und zwar von Walter im Reißen beidarmig der Bantamgewichtsklasse mit 170 Pfund und von Rein im Stoßen beidarmig der Fliegengewichtsklasse mit 206 Pfund.

**Fußball im Reich.** Die ersten Berliner Fußball-Verbands Spiele brachten interessante, teils recht unerwartete Ergebnisse. Der vorjährige Meister Hertha BSC. startete mit einem 3:1-Sieg über Altemannia, Kickers und Norden-Nordwest spielten 2:2, 1. FC. Neukölln und Tasmania ziemlich überraschend 3:2, der Liga-Meuling Adlershofer B.C. führte sich mit einem 5:2-Sieg über Minerva gut ein. Spandauer SV. spielte gegen Altemannia-Hafelhörst 3:2, BV. Luckenwalde gegen Preußen 6:2.

**Bei den Pariser Radrennen** wurde am Sonntag der Ökner Djmella im Großen Preis von Buffalo für Berufsflyger Zweiter hinter dem französischen Weltmeister Richard und vor dem Holländer Leene, während der deutsche Erneister Fricke den Endlauf der Dritten gewann. Im 100 Kilometer Dauerrennen siegte erwartungsgemäß der Franzose Breaux der Zweite der Weltmeisterschaft, vor dem Italiener Torricelli.

**Das Championat der Streckenläufer** über 25 Kilometer in Berlin wurde von dem Potsdamer Wanderer in 1:30:28 vor dem Hirschberger Schneider und dem Bitterfelder Paß gewonnen.

**Die Vorstandssitzung des Deutschen Fußballbundes** in München brachte weder in der Frage der Wiederaufnahme des Spielverkehrs mit Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei noch in der Frage des Bundsparlamentes eine Entscheidung. Erst auf dem Bundestag in Weimar sollten sie nun fallen. Die Länderpielttermine gegen Dänemark-Schweden und Norwegen wurden bestätigt. Einladungen von Nordamerika und Peru wurden mit Rücksicht auf die Amateureigenschaft der deutschen Spieler abgelehnt. Spieltermine mit Holland und Polen zurückgestellt.

**Kugelstoß-Weltrekord** stellte Hirschfeld bei leichtathletischen Wettkämpfen in Bochum mit 16,045 Meter auf. Houben gewann die 100 Meter in 10,7, Körnig die 200 Meter in 21 vor Houben.

**Deutscher Wasserballmeister** wurde wieder Hellas Magdeburg, der im Endspiel bei den Brandenburgischen Kreismeisterschaften in Luckenwalde die Wasserfreunde Hannover mit 5:2 (2:1) schlug.

# Vermischtes.

Im Jahre 1778 nahm Benjamin Franklin während seines Pariser Aufenthaltes an einem offiziellen Essen teil, bei dem der englische Botschafter einen Trinkspruch auf sein Vaterland ausbrachte, der mit folgenden Worten schloß: „England ist die Sonne, die mit ihren Strahlen die ganze Erde erwärmt und erleuchtet.“

Diese Worte reizten Franklin so sehr, daß er sich erhob, an sein Glas schlug und zu dem Botschafter gewandt sagte: „Ich trinke meinerseits auf unseren George Washington, unseren Josua. Denn Josua Washington bekam, wie Sie wohl wissen, eines Tages den guten Einfall, zur Sonne also zu sprechen: „Wenn es Ihnen recht ist, teure Freundin, dann machen Sie hier halt.“

Der englische Gesandte machte zunächst ein langes Gesicht, hielt es aber schließlich doch für das Beste, in die allgemeine Heiterkeit, die Benjamin Franklins Worte ausgelöst hatten, einzustimmen.

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie

# Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Waschtag weicht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behrksam allen Schmutz.

Henko. Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorreil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht! wäscht billig!

# Rundfunk.

**Rundfunk-Programm für Mittwoch, den 29. August 1928.**  
Berlin (Welle 483,9). 16.00: Frauenfragen. — 16.30: Der Sternhimmel im Monat September. — 17.00: Jugendkunde. — 17.30: Unterhaltungskonzert. — Anschließend: Werbenaachrichten. — 19.00: Nervosität. — 19.30: Schachstunde. — 20.00: Architektur und Lichtklima. — 20.30: Johann Strauß — Josef Strauß. — Anschließend: Mozart. — 22.30: Trinklieder.

**Königswusterhausen (Deutsche Welle).** 12.00: Sauberkeit. — 12.30: Mitteilungen des Reichshäufesbundes. — 12.40: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. — 14.15: Kinderkunde. — 15.00: Schullandheime. — 15.35: Wetter- und Börsenbericht. — 16.00: Aus dem Zentralinstitut. — 16.30: Deutsches Land und deutsches Schicksal. — 17.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 18.00: Die Gastverversorgung und die Industrie. — 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. — 18.55: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister. — 19.20: Einführung in die moderne Musik. — 20.30: Uebertragung aus Berlin.

# Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

17. Tag der 5. Klasse vom 27. August.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 10 000 Mark	297523.
8 Gewinne zu 3 000 Mark	89066 123729 131063 196286
12 Gewinne zu 2 000 Mark	4618 32158 34306 52025 121268 352910.
26 Gewinne zu 1 000 Mark	1814 66509 81026 99333 114120 122599 134011 157941 189451 198662 305958 313761 323891.
72 Gewinne zu 500 Mark	4076 35114 40342 47844 52114 59935 64023 73187 75565 89218 91205 108106 116357 116366 128422 136428 156006 159242 163728 168669 169231 171161 178825 187575 194056 195091 227995 250786 278338 288483 300688 320261 327873 330388 351871 367485.

Ferner 204 Gewinne zu 300 Mark.

Anfang 8 1/4 Uhr. **Lichtspiele.** Anfang 8 1/4 Uhr. 3 Tage! Dienstag-Donnerstag, Doppelprogramm: 3 Tage!

**Die Welt will belogen sein.**  
Nach der Komödie „Der Splitter“ von P. Felner. Darsteller: Harry Liedtke, Georg Alexander, Mady Christians, Imogene Robertson u. a.  
**Die Abzwehnsfähigen.**  
Ein Drama in sechs Akten. Personen: Ernst Verebes, Evelyn Holt u. a. Emelka-Hohenhausen. Ab Freitag: **Frauenarzt Dr. Schäfer.**



**Ringe · Goldwaren Schmucksachen · echt Rathenower Brillen und Zincoenez, sowie alle optischen Artikel**  
empfehlen **H. Byl** Markt 3  
Biergarten der Land- und Allg. Dr. Krankenanstalt



Kennen Sie dieses Zeichen?

Sie finden es auf jedem Heft der Lieblingszeitschrift der Gebildeten: „Westermanns Monatshefte“, die sich in mehr als 72 Jahren durch ihre klare, gesunde Einstellung in allen schätzenswerten Fragen die Herzen hunderttausender erobert haben.

Die Hefte enthalten eine Fülle von Beiträgen unterhaltender und belehrender Art auf allen Gebieten des Wissens; Denkens, Forschens und Schaffens.

Der besondere Wert von „Westermanns Monatsheften“ wird durch die zahlreichen Farbdrucke, die künstlerisch auf seltener Höhe stehen — Vierfarbdruck, Offset- und Kupferstichdrucke — wesentlich erhöht.

Darum lesen auch Sie „Westermanns Monatshefte“!

Eine Probenummer erhalten Sie gern kostenlos. — Lieferung durch jede gute Buchhandlung.

Verlag von Westermanns Monatsheften, Braunschweig

# Wasserstand.

Ober bei Schwedt			
Brüde	am 25.	0,08	27. 0,10
Schleuse, Ostoder	am 25.	0,06	27. 0,08
Schleuse, Ostoder	am 25.	0,12	27. 0,14
Brieg	am 23.	1,41	24. 1,71
Breslau	am 22.	0,56	23. 0,65
Frankfurt	am 24.	0,13	25. 0,13

# Wetterdienst.

Temperatur: Dienstag früh 8 Uhr-17 Grad, mittags 12 Uhr 21 Grad.  
Barometerstand: Dienstag früh 8 Uhr 753,9, mittags 12 Uhr 754,1.  
Wettervorhersage für Mittwoch: Ohne größere Niederschläge, etwas niedrigere Temperaturen.

**Kriegerverein Schwedt**  
fährt am Sonntag, den 2. September, nach **Stemsdorf zur Fahnenweihe** des dortigen Krieger-Bereins. Abfahrt 1/2 Uhr vorm. per Zug nach Schwedt. Anzug: schwarz, hoher Hut.  
Kameraden, die gewillt sind, daran teilzunehmen, werden gebeten, dies dem Vorsitzenden, Kameraden Wendlandt, Auguststraße 9, bis Freitag abend mitzuteilen.  
Der Vorstand.

**Königin-Luise-Bund.**  
Mittwoch, den 29. August, bei günstigem Wetter, abends 7 1/2 Uhr: **Welscheldamm, Ecke Monplaisirstraße.**

**„Achilles“.**  
heute abend **Versammlung** im Schützenhause  
8 Uhr:  
Zum Einmachen empfehle:  
**Doppel-Wein-Effig,**  
feinste u. beste Qualität, per Liter 50 Pf.  
**Sprit-Effig,**  
garantiert rein, per Liter 30 Pf.  
**Hut-Zucker,**  
in Größen von 5 und 10 Pfund, per Pfund 34 Pfennig.  
**Raffinade,**  
gemahlen, feinste, per Pfund 33 Pf.  
Paul Duchow, Rieger Straße 3.

**Frische Rindlinge, Falläpfel, Pfund 5 Pfennig, weiße Bienen, Pfund 10 Pfennig.**  
Adolf Kurth Nachf., Haas Behcke.

Ein gutgehendes **Weiß- u. Wollwaren-Geschäft** abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle.

**1000 R.-M.**  
auf sichere Hypothek gesucht. Zu erst. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Mädchen**  
sucht **Martha Mienz, Rieg 8.**  
In meinem Labakpelscher vor dem Augustiner Tor habe mehrere geräumige **Keller** abzugeben. Max Goldstela, Schloßfreiheit 21, eine Treppe.

**Uhren-Reparaturen,**  
gute Ausführung, billigste Berechnung, **Linus Roder, Herrsch. Str. 27, 11.**

Bin an das Fernsprechnetz unter 205 angeschlossen.

Wilhelm Appo, Gärtner.

**Tägliche Badegelegenheit.**  
Duschenbad 0,50 Mark.  
Wannenbad 1,00  
Sitzbänkel- und medizinische Bäder werden verabfolgt.  
August Böttge.  
Damen- und Herren-Preis.

**Dankagung.**  
Schias, Gichr und **Rheumatismus-Kranken** teile ich gern gegen 15 Pf. Rückporto, sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schwerem Schias- und Rheumatismusleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. Stellung: Militär-Rantinenpächter, Gütten-Altstadt Nr. 452.

**Bier-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör zum 1. Oktober 1928 zu vermieten. Wohnungsfchein erforderlich. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**1 Stube und Küche**  
gegen zwei Einben zu tauschen gesucht. Auch gegen Abstand. Auguststr. 18.

**Dung** hat abzugeben **Ohlbrecht, Gärtner.**

**Kräftige Spanferkel**  
verf. Staggers, Prenzlauer Str. 11.

**Arbeitsfrauen**  
steht ein **Ruth.**

Welcher Oberchweizer bildet mich ab 1. September weiter aus? Bin 18 Jahre alt und habe schon 11 Monate gelernt. **Muskstraße 7.**

**Zentrifugen, Buttermaschinen, Dezimal- u. Tafelwaagen**  
in reicher Auswahl finden Sie bei **J. Glesen.**